Unterstützung für Honduras

In Hausen schenkt man den Anliegen der Kleinbauern in Zentralamerika Beachtung

Honduras wird wiederum Spendengelder vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks), und von einigen Interessensgemeinschaften und Arbeitsgruppen in Hausen erhalten. «Warum Honduras?», darf man sich fragen.

VON PETER R. SCHNEIDER

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks) unterstützt im Süden des zentralamerikanischen Staates (Fläche 112 000 km² und 9,2 Mio Einwohner, Hauptstadt Tegucigalpa) Projekte zur Entwicklung ländlicher Gemeinschaften, zum Schutz und Verteidigung der Menschenrechte sowie der Katastrophenvorsorge. Das Hilfswerk stärkt die Selbstversorgung. Heks arbeitet dort mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Die Gruppe Welt Oberamt unterstützt dieses Projekt seit gut vier Jahren. Der Reinerlös des nächsten Weihnachtsmarktes wird wiederum diesem Projekt gespendet. An jedem Weihnachtsmarkt kommt ein beachtlicher Betrag zusammen, da auch der Frauenverein mit seinem beliebten Spaghetti-Essen und die Gruppe Kerzenziehen den Reinerlös dem Projekt spenden. Auch der Verschönerungsverein unterstützt das Heks-Projekt.

Nur 12 % der Landesfläche Honduras werden landwirtschaftlich genutzt.

Auf den Grossplantagen werden Bananen und Kaffee angebaut.

Das Heks unterstützt Bauern in der nachhaltigen Landwirtschaft. (Bilder zvg.)

«Bananenrepublik»

Warum ein Land unterstützen, das in der Skala der korruptesten Länder ganz weit oben steht und als einer der gefährlichsten Staaten überhaupt gilt? Nur 12 % der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Viele Grossgrundbesitzer lassen riesige Flächen brachliegen. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 40 %. Auf den Grossplantagen, die hauptsächlich in US-amerikanischem Besitz sind, werden Bananen und Kaffee angebaut. Von hier stammt auch die amerikanische Bezeichnung «Bananenrepublik», eine abwertende Bezeichnung für Staaten, in denen Korruption und Bestechlichkeit vorherrschen und deren Rechtssystem nicht funktioniert.

Leo Meyer, der Projektverantwortliche für Heks Honduras hat diese Frage anlässlich seines Vortrags am 20. September in der katholischen Kirche Hausen klar beantwortet: Das Heks unterstützt die Bauern in der nachhaltigen Nutzung von Land und Agrarökologie. Es versucht, Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Heks bietet Zugang zu Kleinkrediten. Die Bauern arbeiten mit ausgewähltem Saatgut. Sie führen Buch darüber und finden heraus, welche Sorten sich für die heutigen klimatischen Verhältnisse am besten eignen. Ein neues, erfolgreiches Projekt ist auch die Herstellung von Fruchtmarkt. Das Fruchtmark wird tiefgefroren und haltbar gemacht. Damit ist es das ganze Jahr erhältlich, auch auf lokalen Märkten.

Menschenrechte verteidigen

Den Schwerpunkt setzt das Heks aber beim Schutz und bei der Verteidigung der Menschenrechte. Bedrohte und gefährdete Personen und Gruppen, die sich gegen Ungerechtigkeit, Vertreibung oder Umweltzerstörung wehren, sollen vor Repressionen geschützt werden. Es gelingt nicht immer. Viele Menschen verlieren den Kampf gegen die Ungerechtigkeit und die Täterschaft wird nicht einmal bestraft. Aber die wenigen Menschen, denen geholfen werden kann, schöpfen Hoffnung für die Zukunft des Landes. Leo Meyer wies darauf hin, dass die Hondurianer ein kämpferisches Volk seien: Sie gehen auf die Strasse und wehren sich!

Die Gruppe Welt Oberamt (GWO) ist überzeugt, dass die Unterstützung der Kleinbauernfamilien in diesem Land eine Chance bietet, Menschen wirtschaftlich zu unterstützen oder ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Die GWO hat einen eigenen Stand mit Fair-Trade-Produkten am Weihnachtsmarkt in Hausen und organisiert während des Jahres verschiedene Veranstaltungen mit Kollekte für Honduras. Die Kirchengemeinden unterstützen das Projekt mit Kollekte im Gottesdienst.

Kerzenziehen und Weihnachtsmarkt

Mit dem Weihnachtsmarkt am 1. Dezember, mit wiederum zahlreichen Verkaufsständen, dem über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Spaghetti-Essen, einem Crèpes-Angebot, einem Marronistand, einem Glühweinstand und dem Kerzenziehen, das ab Freitag, 29. November, für die Öffentlichkeit beginnt, sollte wieder ein beachtlicher Spendenbeitrag für die Hondurasprojekte zusammenkommen. Die Gruppe Welt, der Frauen- und der Verschönerungsverein stellen die Erlöse des Weihnachtsmarktes und des Kerzenziehens dem Projekt gezielt zur Verfügung. Mit einer Teilnahme am Kerzenziehen und Weihnachtsmarkt kann man diese Anliegen nachhaltig unterstützen.

Fahrausbildung muss sich ändern

Selbstfahrende Autos ohne Lenkrad, Gas- und Bremspedal sind eine realistische Vision. Somit stellt sich die Frage, was künftige Fahrschüler überhaupt noch können müssen.

Bis alle Autos auf Schweizer Strassen ganz alleine fahren, während man auf dem Fahrersitz lesen, arbeiten oder schlafen darf, wird es noch einige Jahrzehnte dauern. Doch die Automatisierung ist schon jetzt sichtbar: Immer mehr Autos sind mit technischen Fahrerassistenzsystemen ausgestattet, die beim Lenken, beim Abstandhalten oder beim Bremsen helfen.

Die Verkehrsexperten der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) rechnen mit deutlich tieferen Unfallzahlen, wenn dereinst alle Fahrzeuge vollautomatisiert fahren. Heikel ist allerdings die jahrzehntelange Übergangsphase. Wenn Automobilisten die Wirksamkeit technischer Assistenzsysteme überschätzen oder ihre Funktionsweise missverstehen. Entscheidend ist deshalb, dass die Fahrausbildung mit der Technologie schritthält. In diesem Zusammenhang stellen sich viele Fragen, welche die BFU intensiv erforscht. Beispielsweise: Wie gelangen künftige Generationen zu einem routinierten Fahrstil, wenn sie ohnehin nur in Ausnahmesituationen selber eingreifen müssen? Wie sieht dereinst die Theorieprüfung aus, wenn Autos alle Verkehrsschilder per Sensor selber lesen? Müssen Fahrschülerinnen und Fahrschüler die Bedeutung der Schilder dann überhaupt noch lernen?

Eingreifen nur bei Bedarf – auch an der Autoprüfung?

Denkbar ist, dass im Theorieteil der Fahrausbildung künftig das Verständnis für die Fahrzeugtechnik eine grössere Bedeutung erhält. Zu klären ist auch, ob an der praktischen Prüfung weiterhin konsequent selber gefahren wird. Oder ob es auch an der Prüfung irgendwann heisst: Eingreifen nur bei Bedarf.

Die Fahrausbildung muss jedenfalls massgeblich angepasst werden, damit unter dem technologischen Fortschritt nicht die Sicherheit im Strassenverkehr leidet. *(pd.)*

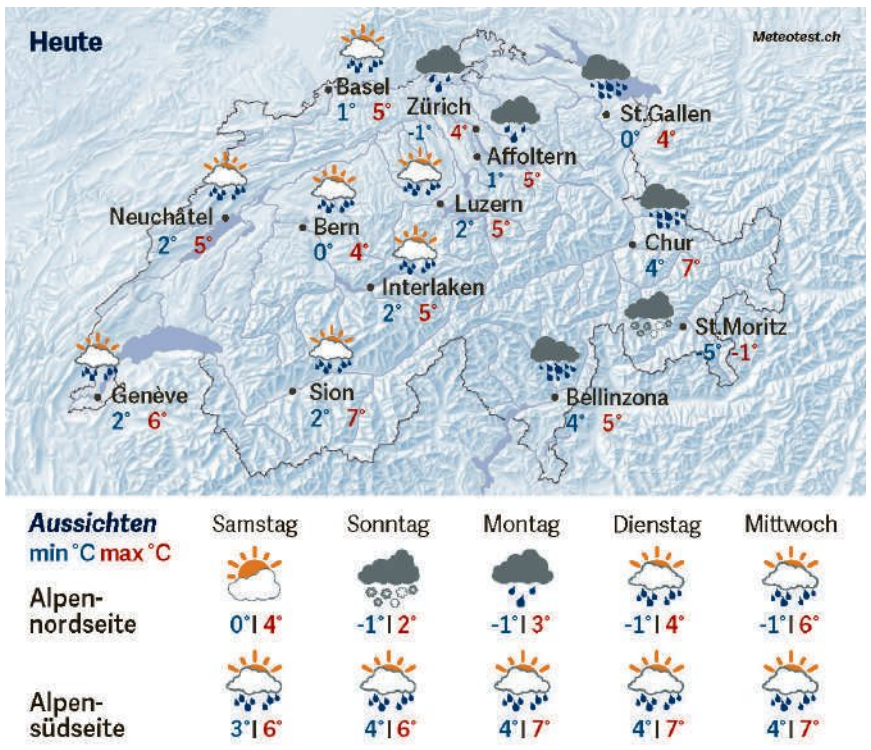
Im Spital Affoltern geboren

Florian Simon, 8. November.

Fiona, 10. November.

Lavin, 11. November. (Bilder Irene Magnin)

WETTER



LEBENSWEISHEIT

«Je länger die Nacht, desto zahlreicher die Träume.»

DIGITALISIERUNG IN WORTEN

Content Management System

Content Management System (CMS) heisst übersetzt System zur Verwaltung von Inhalten. Diese CMS sind kostenlos oder gegen Entgelt zur Verfügung gestellte Software zur Erstellung, Bearbeitung und Organisation von digitalen Inhalten.

CMS bilden ein anpassbares Grundgerüst, auf dem Internetseiten und Online-Datenbanken aufgebaut werden können. Wer auf dem Gerüst eines CMS eine Internetseite aufbaut, erhält Leitlinien, in deren Rahmen der Aufbau frei gewählt werden kann. Es können beispielsweise Felder für Texte, Bilder und Videos nach Wunsch platziert und ausgetauscht werden.

Inhalte passen sich dem Nutzergerät an

CMS sind zudem meistens so programmiert, dass sich die Inhalte automatisch den Nutzergeräten anpassen. Wer mit einem Computer mit grossem Bildschirm arbeitet, erhält so auf der gesamten Bildschirmbreite Inhalte angezeigt, wer mit einem Mobiltelefon im Internet surft, erhält die Inhalte untereinander angezeigt. So sind die aufgerufenen Inhalte auf jedem Gerät sofort lesbar.

Während zu Beginn des Internetzeitalters – von 1994 (Einführung des ersten Internetbrowsers) bis 2007 (durch das iPhone wurde Internet plötzlich massenhaft auf dem Telefon genutzt) – Internetprogrammierende grösstenteils die Webseiten von Grund auf aufbauten, haben sich mit der mobilen Datennutzung endgültig die Content Management Systeme durchgesetzt. Die Internetseite affolteranzeiger.ch verwendet beispielsweise das frei verfügbare CMS Typo3. Sie ist jedoch für die Nutzung am Computerbildschirm optimiert und nicht für Mobiltelefone. *(sals)*

In der Serie «Digitalisierung in Worten», erläutert der «Anzeiger» primär aus dem Englischen stammende Begriffe, die sich im 21. Jahrhundert auch im deutschen Sprachgebrauch durchgesetzt haben.